

STRUKTURQUALITÄT

Unter Strukturqualität fallen solche Aspekte, von denen angenommen werden kann, dass sie auf Dauer angelegt, weitgehend unveränderlich oder zumindest nicht einer regelmäßigen oder häufigen Veränderung unterliegen. Es ist sozusagen das "Skelett" der Einrichtung, während die Prozessqualität eher einem Verdauungsprozess oder einem Blutkreislauf entspricht und die Ergebnisqualität dem lebendigen Körper, der nach außen in Erscheinung tritt. Ein Mangel an Strukturqualität lässt die Einrichtung nach außen schlaff, diffus und konturenlos erscheinen. Eine Überbetonung der Strukturqualität dagegen führt im wahrsten Sinne des Wortes zu "Verknöcherungen", Erstarrung und Schemenhaftigkeit.

1. Ziele

Es ist nicht nur wichtig, Ziele zu haben. Diese sollten auch von Dauer sein. Zur Beurteilung, ob die Qualitätskriterien in diesem Bereich erfüllt sind, ist es deshalb in der Regel erforderlich, dass diese schriftlich fixiert sind, bzw. sich dokumentieren lassen.

1.1. Zielgruppen

In Bezug auf unsere Zielgruppe/n gilt folgendes

- Unsere Kernzielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6-14 Jahren
- Die Nutzung des Platzes ist unabhängig von Rasse, Nationalität, Religion oder Geschlecht
- Wir bemühen uns auch um generationsübergreifende Kontakte
- Wir bemühen uns um den Abbau von sozialen und geschlechtsbedingten Benachteiligungen
- Wir bemühen uns besonders um die Integration Behinderter in den Platzalltag

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 4 Aussagen treffen zu:	3
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	1
Weniger als 3 Nennungen treffen zu:	0

1.2. Leitbilder

Wir orientieren uns bei der Arbeit an folgenden, schriftlich fixierten Leitbildern:

- Offenheit (Kein Zwang zur Mitgliedschaft, keine Ausgrenzung, parteipolitisch ungebunden)
- Freiwilligkeit (Kein Zwang zur Teilnahme an den Angeboten)
- Kostenfreiheit (Keine Eintrittsgebühr– Kostenbeiträge für einzelne Angebote sind möglich)
- Kontinuität (Verbindliche Angebote und Bezugspersonen)
- Veränderbarkeit (in Bezug auf die Wünsche der Zielgruppe/n bei Programm und Gestaltung)
- Vielfalt (Struktur-, Ausstattungs-, Angebots- und Themenvielfalt)
- Transparenz (Durchschaubarkeit von Regeln und Verantwortlichkeiten)
- Partizipation (Mitwirkung der Zielgruppe/n an Angeboten und Gestaltung des Platzes)

- Autonomie (Unterstützung bei der Selbstorganisation der Zielgruppe/n)
- Integration (Einbeziehung von beeinträchtigten und benachteiligten Personen/Gruppen)
- Gleichberechtigung (von Mädchen und Jungen)

Auswertung:

Alle Nennungen treffen zu: 5
 Mindestens 9 Nennungen treffen zu: 3
 Mindestens 7 Nennungen treffen zu: 1
 Weniger als 7 Nennungen treffen zu: 0

1.3. Arbeitsziele

In Bezug auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen verfolgen wir folgende Arbeitsziele

- Gemeinschaftsfähigkeit
- Übernahme von Verantwortung
- Selbstbewusstsein
- Demokratieverständnis
- Soziales Engagement
- Ökologische Handlungskompetenz
- Toleranz gegenüber Minderheiten und anderen Kulturen
- Entwicklung gesundheitsförderlicher Verhaltensweisen

Auswertung:

Alle Nennungen treffen zu: 5
 Mindestens 5 Nennungen treffen zu: 3
 Weniger als 5 Nennungen treffen zu: 0

2. Organisationsstrukturen

Organisation ist ein Prozess, der aber ohne feste Strukturen auf die Dauer nicht funktionieren kann. Befindet sich die Einrichtung in einem Zustand dauernden Krisenmanagements, liegt das höchst wahrscheinlich auch an mangelhafter Organisationsstruktur. Eine solche Einrichtung kann zwar immer noch erstaunliche Leistungen erbringen. Diese Leistungen werden dann aber eher ein Zufallsprodukt sein und nicht zuverlässig zur Verfügung stehen. Das führt auf Seiten der BesucherInnen zu Frustration und auf Seiten der Zuwendungsgeber zu mangelnder Förderungsbereitschaft. Eine gute Einrichtung verbindet klare Organisationsstrukturen mit einer Offenheit für prozesshafte Veränderungen

2.1. Zuständigkeiten und Entscheidungsstrukturen

- Die Zuständigkeiten für einzelne Arbeitsbereiche sind klar geregelt und fachlich begründet
- Die Aufteilung der Zuständigkeiten ist für BesucherInnen und Zuwendungsgeber transparent
- Entscheidungsverfahren und Entscheidungskompetenzen sind klar geregelt

- Es gilt das Organisationsprinzip "Jede/r MitarbeiterIn hat mehrere Funktionen und jede Funktion wird durch mehrere MitarbeiterInnen abgesichert"

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

2.2. Verhaltenspfade und Streitschlichtung

- Für sensible Situationen und Bereiche gibt es anerkannte Verhaltensregeln
- Es gibt ein Verfahren für innerbetriebliche Streitschlichtung
- Es gibt eine/n von allen anerkannte/n SchlichterIn

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

2.3. Kommunikationsstruktur

- Es gibt ein Informationsblatt / eine Informationsbroschüre für Besucher und Interessierte
- Es gibt eine eigene Platzzeitung / Platzorgan
- Es gibt eine Informations- und Programmtafel auf dem Platz
- Es gibt eine Anlaufstelle/Postadresse für Anfragen
- Es gibt einen Telefonanschluss
- Es gibt eine eigene Homepage
- Es gibt eine für Öffentlichkeitsarbeit zuständige Person

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	10
Mindestens 5 Aussagen treffen zu:	6
Mindestens als 3 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

3. Personal

Das Personal ist das Rückgrat jeder Einrichtungen. Das gilt für die professionellen MitarbeiterInnen genauso wie für freiwillige bzw. ehrenamtliche Kräfte. Obwohl es im Bereich der Mitarbeiterstruktur immer wieder zu Veränderungen kommen wird und "frisches Blut" jeder Einrichtung gelegentlich gut tut, ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal hier die Kontinuität der Arbeit und der Personalentwicklung. Deshalb werden die Qualitätskriterien der Strukturqualität zugeordnet

3.1. Qualifikation des Personals

- Die angestellten MitarbeiterInnen haben eine abgeschlossene Ausbildung oder mind. 5 Jahre Berufserfahrung in ihrem Arbeitsbereich.
- Sozialpädagogische, pädagogische oder erzieherische Fachkräfte haben eine spielpädagogische, handwerkliche, gärtnerische, tierpflegerische, oder künstlerische Zusatzqualifikation
- Die MitarbeiterInnen werden entsprechend ihrer Qualifikation eingesetzt
- Die MitarbeiterInnen werden qualifiziert eingearbeitet

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	10
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	6
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

3.2. Auswahl des Personals

- Es gibt für jeden Arbeitsbereich ein Stellenprofil
- Es gibt ein Anforderungsprofil für ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- Neu zu besetzende Stellen werden öffentlich ausgeschrieben
- Es gibt klar strukturierte Auswahlgespräche entsprechend den Anforderungen des Stellenprofils

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	3
Mindestens 2 Aussagen treffen zu:	1
Weniger als 2 Aussagen treffen zu:	0

3.3. Zusammensetzung und Einsatz des Personals

- Es gibt eine ausgewogene Besetzung mit weiblichen und männlichen MitarbeiterInnen
- Es gibt eine ausgewogene Besetzung in Bezug auf das soziale Umfeld (soziale Mischung)
- Der Einsatz der MitarbeiterInnen erfolgt überwiegend im Freien
- Die Anwesenheit einer angemessenen Zahl qualifizierter MitarbeiterInnen entsprechend der Auslastung während der Betreuungszeiten ist gewährleistet

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

4. Tiere

Die Erfüllung der folgenden Kriterien ist in der Regel nur für Farmprojekte von Bedeutung

4.1. Artenvielfalt

Es werden folgende Tiere gehalten

- Ponies / Pferde
- Esel
- Rinder
- Schweine
- Schafe
- Ziegen
- Hunde
- Katzen
- Frettchen
- Kaninchen
- Meerschweinchen
- Ratten / Mäuse
- Sonstige Säugetiere
- Gänse
- Enten
- Hühner
- Sonstige Vögel
- Fische / Amphibien / Reptilien

Auswertung:

Mindestens 15 Nennungen treffen zu: 5
Mindestens 10 Nennungen treffen zu: 3
Mindestens 5 Nennungen treffen zu: 1
Weniger als 5 Nennungen treffen zu: 0

4.2. Artenschutz

- Es werden bedrohte Haustierarten gehalten
- Es gibt naturnahe Biotope und Bruthilfen auf dem Platz
- Es werden keine geschützten Wildtiere gehalten

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu: 5
Mindestens 2 Aussagen treffen zu: 3
Weniger als 2 Aussagen treffen zu: 0

4.3. Artgerechte Haltung

- Die Tiere haben ausreichend Zugang zu Weideflächen bzw. Futter und frischem Wasser
- Die Ställe sind ausreichend groß , trocken, gut belüftet und erlauben artgerechtes Verhalten
- Die Tiere sind vor Regen und Zugluft geschützt
- Die Tiere haben mindestens tagsüber Zugang zu Ausläufen / Gehegen

- Für die Tiere gibt es Rückzugsmöglichkeiten
- Eine separate Unterbringung kranker und trächtiger Tiere ist gewährleistet
- Käfige, Ställe und Gehege werden regelmäßig gründlich gereinigt
- Es gibt keine Einzelhaltung von Tieren
- Spezielle Anforderungen einzelner Tierarten werden berücksichtigt
- Eine regelmäßige tierärztliche Betreuung ist gewährleistet

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 8 Aussagen treffen zu:	3
Mindestens 6 Aussagen treffen zu:	1
Weniger als 6 Aussagen treffen zu:	0

5. Garten und Anbauflächen

Die Erfüllung der folgenden Kriterien ist in der Regel nur für Farmprojekte von Bedeutung

5.1. Anbauflächen

- Mindestens 10% der Grundfläche ist Garten- bzw. Anbaufläche
- Die Anbauflächen enthalten auch Dauerkulturen
- Offene Bodenflächen werden gemulcht oder es werden Zwischenfrüchte zur Bodendeckung gesät

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 2 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 2 Aussagen treffen zu:	0

5.2. Anbaumethoden

- Es wird Fruchtwechsel praktiziert
- Es werden Mischkulturen gepflegt
- Es gibt Hochbeete oder Hügelbeete

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 2 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 2 Aussagen treffen zu:	0

5.3. Boden- und Wassermanagement

- Es werden keine Pestizide eingesetzt
- Es wird kein künstlicher Dünger eingesetzt
- Organische Abfälle werden fachgerecht kompostiert und zur Bodenverbesserung eingesetzt
- Schadstoffeinträge in Oberflächengewässer und ins Grundwasser werden verhindert
- Regenwasser wird gesammelt und einer ökologisch sinnvollen Nutzung zugeführt

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 2 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 2 Aussagen treffen zu:	0

6. Ausstattung und Gestaltung

6.1. Geländeausstattung

- Spiel- und Sportfläche/n sind vorhanden
- Bauspielfläche ist vorhanden
- Brachfläche / Naturspielfläche ist vorhanden
- Gartenfläche/Anbaufläche ist vorhanden
- Wasserspielfläche ist vorhanden
- Feuerstelle/n / Grillplätze sind vorhanden
- Stallung/en / Gehege sind vorhanden
- Klettermöglichkeit/en / Höhle/n sind vorhanden
- Wiese/n / Weidefläche/n sind vorhanden
- Das Gelände ist modelliert

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	10
Mindestens 8 Aussagen treffen zu:	6
Mindestens 6 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 6 Aussagen treffen zu:	0

6.2. Gebäudeausstattung

- Beheizbare Aufenthaltsräume sind vorhanden
- Werkstätten / Übungsräume sind vorhanden
- Bühne / Veranstaltungsraum ist vorhanden
- Voll ausgestattete Küche und separater Speiseraum/Café ist vorhanden
- Witterungsunabhängige Übernachtungsmöglichkeiten sind vorhanden
- Toiletten sowie Wasser- und Stromanschluss ist vorhanden

- Architektur und technische Versorgung (Heizung, Strom, Wasser, Abwasser und Müll) orientieren sich an den Prinzipien "Ressourcenschonung" und "Nutzung regenerativer Ressourcen"
- Es gibt adäquate Vorrichtungen zur Mülltrennung und Sammlung von Sondermüll (Lackreste etc.)

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	10
Mindestens 7 Aussagen treffen zu:	6
Mindestens 5 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 4 Aussagen treffen zu:	0

6.3. Barrierefreiheit

- Die Hauptwege sind ausreichend breit, rollstuhlgerecht und haben Kontaktzonen
- An Ein- und Ausgängen, Rampen und Ruhezeiten etc. gibt es genug Rangierfläche
- Die Gebäude und Erfahrungsfelder sind weitgehend für Behinderte zugänglich
- An Gefahrenzonen gibt es Schutzvorrichtungen / deutliche optische Hinweise
- Die Sanitäreinrichtungen sind behindertengerecht ausgestattet

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	10
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	6
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

6.4. Erscheinungsbild & Wartung

- Das Gelände wirkt gepflegt
- Die Gebäude wirken sauber und aufgeräumt
- Notwendige Instandsetzungen und Reparaturen werden durchgeführt
- Sicherheitstechnische Überprüfungen werden durchgeführt

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	10
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	6
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

PROZESSQUALITÄT

Unter Prozessqualität fallen alle Aspekte, bei denen es um regelmäßige Änderungen und Anpassungen der Arbeit geht. Für die Qualität der Arbeit ist hier entscheidend, dass die Einrichtung auf Veränderungen vorbereitet ist, diese wahrnimmt und aktiv gestaltet. Dazu ist v.a. nötig, dass neue Informationen aufgenommen, verarbeitet und weitergegeben werden. Nicht das Ergebnis steht hier im Vordergrund, sondern dass es überhaupt zu einer Informationsverarbeitung kommt.

1. Management

Viele soziale Einrichtungen entstehen durch Bürgerinitiativen aus der Erfahrung heraus, dass die Interessen der Menschen, insbesondere der Kinder durch die Politik nicht ausreichend berücksichtigt werden. Das gilt ganz besonders für pädagogisch betreute Spielplätze, die bisher nicht als Regeleinrichtung anerkannt sind. Hier herrscht deshalb oft ein gesundes Misstrauen gegenüber hierarchischen Strukturen und einer Delegation von Verantwortung vor. Andererseits gibt es auch die Erfahrung, dass viel Zeit verloren geht und vieles unerledigt bleibt oder Verwirrung entsteht, wenn jede/r sich für alles verantwortlich und zuständig fühlt. Gutes Management zeichnet sich v.a. durch Verantwortlichkeit und effektive Organisation von Kommunikationsprozessen aus.

1.1. Information & Werbung

- Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Träger und Team
- Es gibt regelmäßige Kontakte zu Eltern / Elterntreffs / Elternsprechstunden o.ä.
- Es gibt regelmäßigen Austausch mit anderen sozialen Einrichtungen im Stadtteil
- Es gibt eine Informationstafeln mit aktuellen Informationen auf dem Platz
- Es gibt regelmäßige Veranstaltungshinweise in der Presse
- Es gibt regelmäßig öffentliche Veranstaltungen auf dem Platz, Tag der offenen Tür o.ä.
- Es wird regelmäßig um Freiwillige/Ehrenamtliche und Spenden geworben
- Es gibt eine spezielle Betreuung von Spendern und Freiwilligen

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 7 Aussagen treffen zu:	3
Mindestens 5 Aussagen treffen zu:	1
Weniger als 5 Aussagen treffen zu:	0

1.2. Personalentwicklung

- Angestellte MitarbeiterInnen nehmen mindestens an 5 Tagen bzw. 40 Stunden im Jahr an Weiterbildungsveranstaltungen teil
- Ehrenamtliche MitarbeiterInnen nehmen mindestens einmal jährlich an Weiterbildungsveranstaltungen teil
- Für die MitarbeiterInnen steht ausreichend Fachliteratur zur Verfügung

Auswertung:

Alle 3 Aussagen treffen zu:	5
2 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 2 Aussagen treffen zu:	0

1.3. Qualitäts- und Kostenkontrolle

- Die Einrichtung wird regelmäßig auf der Basis von schriftlich fixierten Qualitätsindikatoren evaluiert
- Die BesucherInnenstruktur wird regelmäßig festgestellt
- Es gibt Kostenkennziffern für einzelne Angebote und eine regelmäßige Kostenkontrolle

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 2 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 2 Aussagen treffen zu:	0

1.4. Krisenbewältigung

- Es gibt ein "Krisenfrühwarnsystem"
- Es gibt vereinbarte Interventionsstrategien
- Es gibt Bemühungen, Krisen nach dem Konsensprinzip zu lösen

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 2 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 2 Aussagen treffen zu:	0

2. Partizipation & Bedarfsfeststellung

Eine Partizipation der NutzerInnen einer Einrichtung ist nicht nur wichtig, um die Programmplanung mit den Bedürfnissen und Interessen abzustimmen. Über partizipative Prozesse lassen sich auch Probleme frühzeitig erkennen und bearbeiten und die Identifikation mit der Einrichtung wird gestärkt. Das fördert die Unterstützung und beugt destruktiven Tendenzen vor .

2.1. Partizipation der Zielgruppe/n

- Es gibt ein System zur Erfassung von Wünschen & Verbesserungsvorschlägen / Meckerkasten
- Es gibt regelmäßige Befragungen der BesucherInnen
- Es gibt ein regelmäßiges Kinderplenum

- Es gibt regelmäßig öffentliche Sitzungen / Mitgliedsversammlungen / Foren
- Es gibt Zukunftswerkstätten / projektorientierte Planungsprozesse
- Eigeninitiativen der NutzerInnen werden aufgegriffen
- Es gibt nachbarschaftliche / öffentliche Arbeitseinsätze auf dem Platz

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 6 Aussagen treffen zu:	3
Mindestens 4 Aussagen treffen zu:	1
Weniger als 4 Aussagen treffen zu:	0

2.2. Bedarfsfeststellung

- Die vorhandenen Angebote werden regelmäßig mindestens jedoch jährlich auf ihre Nutzung überprüft
- Anregungen zu neuen Angeboten von außerhalb werden aufgegriffen
- Im Rahmen hinreichender Arbeit / Stadtteilarbeit wird der Bedarf nach neuen Angeboten überprüft

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 2 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 2 Aussagen treffen zu:	0

3. Planung

Planung soll ein Hilfsmittel sein und kein Gefängnis. Deshalb zeichnet sich gute Planung auch immer durch ein gewisses Maß an Freiräumen aus.

3.1. Angebots- und Programmplanung

- Es gibt eine kontinuierliche Programmplanung
- Es gibt offene und zielgruppenspezifische Angebote bzw. Höhepunktveranstaltungen
- Ein Angebots- und Leistungskatalog wird regelmäßig erstellt
- Es gibt Freiräume für kurzfristige Vorhaben

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	3
Mindestens 2 Aussagen trifft zu:	1
Weniger als 2 Aussagen treffen zu:	0

3.2. Dienst- und Finanzplanung

- Die Dienstpläne werden öffentlich ausgehängt
- Es gibt eine geregelte Urlaubsplanung
- Es werden regelmäßig Finanzpläne (Einnahmen-/Ausgabenplanung) erstellt
- Es gibt eine Prioritätenlisten für den Fall geringerer Einnahmen
- Es gibt zeitliche und finanzielle Reserven für Notfälle und kurzfristige Vorhaben

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	3
Mindestens 2 Aussagen trifft zu:	1
Weniger als 2 Aussagen treffen zu:	0

4. Dokumentation & Evaluation

Die Dokumentation und Evaluation der eigenen Arbeit ist Teil jeden sinnvollen Arbeitsprozesses. Sie erleichtern den Überblick über Entwicklungen und stellt wichtige Grundlagen für die Öffentlichkeitsarbeit und künftige Planungen dar. Sie sind jedoch kein Selbstzweck und werden deshalb nicht als Teil der Ergebnisqualität betrachtet.

4.1. Protokolle und Berichte

- Es werden regelmäßig Arbeitsberichte erstellt
- Spezielle Veranstaltungen und Projekte werden dokumentiert
- Es werden regelmäßig Sitzungsprotokolle erstellt
- Es gibt ein tägliches Arbeitsprotokoll / Tagebuch der MitarbeiterInnen
- Die Meinungen von BesucherInnen werden regelmäßig dokumentiert
- Es gibt regelmäßige Teamsitzungen

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 4 Aussagen treffen zu:	3
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	1
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

4.2. Auswertung der Arbeit

- Jeder Arbeitstag wird nachbereitet
- Es gibt regelmäßige Teamsitzungen
- Es gibt eine regelmäßige Supervision
- Abschlussberichte von PraktikantInnen etc. werden im Team besprochen
- Mindestens einmal pro Jahr findet eine systematische Selbstevaluation statt

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	5
Mindestens 4 Aussagen treffen zu:	3
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	1
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

Ergebnisqualität

Ergebnisqualität bezieht sich auf die Erreichung von Zielen, die sich die Einrichtung gesetzt hat und die Erfüllung von Erwartungen, die an sie gestellt werden. Die Ergebnisqualität wurde lange Zeit zugunsten von Struktur- und Prozessqualität vernachlässigt. Die Unzufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen und der zunehmende Druck auf die Haushalte hat hier zu einer Umorientierung geführt. Die Qualitätskriterien in diesem Kapitel wurden daher in der Regel stärker gewichtet, als die übrigen Kriterien.

Die Erreichung von vielen der in Teil I genannten Ziele, insbesondere Arbeitsziele, die sich auf die Entwicklung individueller und sozialer Kompetenzen beziehen, lässt sich nur schwer oder unter unverhältnismäßig hohem Aufwand erheben. Noch viel schwerer ist der Nachweis sogenannter "präventiver Wirkungen" der Arbeit. Die Qualitätsbewertung verzichtet deshalb von vornherein auf Versuche, solche Wirkungen erheben zu wollen. Sie geht vom allgemeinen Erfahrungswert aus, dass Kinder, die sich mit Freude und Ausdauer einer Vielfalt von Tätigkeiten aktiv zuwenden sich in vieler Hinsicht besser und gesünder entwickeln, als solche, die ihr Zeit passiv oder mit einseitigen Tätigkeiten verbringen und sie geht davon aus, dass dies auch von den Eltern und der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Die Fragen beziehen sich daher vorrangig auf die Vielfalt der Angebote, die Intensität der Inanspruchnahme und eben auf die Zufriedenheit der Kinder, ihrer Eltern und die Anerkennung der Arbeit in der Öffentlichkeit.

1. Betriebsziele

Die Zufriedenheit der Kinder; der Mitarbeiter, des sozialen Umfeldes und die öffentliche Anerkennung stehen im Zentrum des Interesses. Zufriedenheit ist allerdings ein sehr vager und wechselhafter, um nicht zu sagen manipulierbarer Zustand. Ähnliches gilt für die öffentliche Anerkennung, die in der Regel nicht unbedingt den Regeln wissenschaftlicher Kontinuität und Wiederholbarkeit folgt. Diese Kriterien wurden daher zur Erhöhung der Aussagekraft durch die Abfrage einer Reihe von relativ harten Daten ergänzt, die unter der Kategorie "Betriebsziele" zusammengefasst wurden.

1.1. Erreichung der Zielgruppe/n

- Der Platz ist bei mindestens 75% der Kinder im Stadtteil bekannt (Stichprobe)
- Der Platz ist bei der Mehrheit der BewohnerInnen im Stadtteil bekannt (Stichprobe)
- Der Platz ist bei allen Schulen und sozialen Einrichtungen bekannt (Anfrage)
- Kinder der Altersgruppe 6-14 Jahren stellen mind. 50% des Besuchsaufkommens dar

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	10
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	6
Mindestens 2 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 2 Aussagen treffen zu:	0

1.2. Auslastung der Kapazität ([siehe Anhang](#))

Die Einrichtung war durchschnittlich zu 100% ausgelastet:	10
Die Einrichtung war durchschnittlich zu mindestens 75% ausgelastet:	6
Die Einrichtung war durchschnittlich zu mindestens 50% ausgelastet:	3
Die Einrichtung war durchschnittlich zu weniger als 50% ausgelastet:	0

1.3. Wirtschaftlichkeit

Ein Kostensatz von DM 15.- pro Kind / DM 10.- pro BesucherIn wurde eingehalten:	10
Ein Kostensatz von DM 20.- pro Kind / DM 15.- pro BesucherIn wurde eingehalten:	6
Ein Kostensatz von DM 25.- pro Kind / DM 20.- pro BesucherIn wurde eingehalten:	3
Ein Kostensatz von DM 25.- pro Kind / DM 20.- pro BesucherIn wurde überschritten:	0

1.4. Eigenleistung (Eigenmittel + Gegenwert freiwilliger Arbeit)

Die Eigenleistung lag über 20%:	10
Die Eigenleistung lag bei 10-20%:	6
Die Eigenleistung lag bei 5-10%:	3
Die Eigenleistung lag unter 5%:	0

1.5. Angebots- und Themenvielfalt

- Es gibt jahreszeitlich wechselnde Angebote
- Es gibt Angebote zur Naturerkundung und zum Umweltschutz / im Rahmen der Agenda 21
- Es gibt Angebote im Bereich Gesundheit und Ernährung
- Es gibt kulturpädagogische Angebote
- Es gibt handwerklich-technische Angebote
- Es gibt Angebote im Bereich Politik und Soziales

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	10
Mindestens 5 Aussagen treffen zu:	6
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	3
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

2. Zufriedenheit der Kinder

- Mindestens 50% der Kinder im Alter von 6-14 Jahren, die den Platz besuchen tun dies regelmäßig
- Mindestens 75% der Kinder, äußern sich bei Befragungen positiv über den Platz
- Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Kinder im Alter von 6-14 Jahren liegt bei mindestens 2 Std.
- Die Platzregeln werden von der Mehrheit der Kinder anerkannt und eingehalten
- Kinder unterstützen den Platz außerhalb der Besuchszeiten

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	25
Mindestens 4 Aussagen treffen zu:	15
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	5
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

3. Zufriedenheit der Eltern

- Eltern engagieren sich regelmäßig für den Platz
- Eltern kommen regelmäßig zu Versammlungen / Vereinssitzungen etc.
- Eltern spenden regelmäßig für den Platz
- Eltern beteiligen sich an Aufbau / Instandhaltung des Platzes
- Die Mehrheit aller Eltern äußern sich bei Befragungen positiv über den Platz

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	25
Mindestens 4 Aussagen treffen zu:	15
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	5
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

4. Zufriedenheit der MitarbeiterInnen

- Die MitarbeiterInnen erscheinen immer pünktlich zur Arbeit
- Die durchschnittlichen Fehlzeiten liegen bei weniger als 20 Tagen pro MitarbeiterIn und Jahr

- Die MitarbeiterInnen äußern sich bei Befragungen mehrheitlich positiv über das Betriebsklima
- Die Fluktuation der festen MitarbeiterInnen lag bei unter 30% innerhalb der letzten 2 Jahre
- MitarbeiterInnen setzen sich auch außerhalb der Arbeitszeit für den Platz ein

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	25
Mindestens 4 Aussagen treffen zu:	15
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	5
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

5. Allgemeine gesellschaftliche Anerkennung

- Die Mehrheit von BesucherInnen und Nachbarn äußern sich positiv über den Platz
- Es gab positive Medienberichterstattung über den Platz
- Es gab eine Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Gruppen, Verbänden oder Institutionen
- Es gab Unterstützung von Firmen / Gewerbetreibenden
- Die Anzahl der ehrenamtlich geleisteten betrug mindestens 20% der bezahlten Arbeitsstunden

Auswertung:

Alle Aussagen treffen zu:	25
Mindestens 4 Aussagen treffen zu:	15
Mindestens 3 Aussagen treffen zu:	5
Weniger als 3 Aussagen treffen zu:	0

Auswertung

Unter 75 Punkte: Sorry, was auch immer ihr betreibt, es ist kein pädagogisch betreuter Spielplatz !

75-150 Punkte: Ihr steht noch am Anfang der Qualitätsentwicklung, aber Kopf hoch: Das wird schon

150-200 Punkte: Ihr bewegt euch im Mittelfeld - Kein Grund, die Dinge schleifen zu lassen!

200-250 Punkte: Ihr seid schon ein gutes Projekt, aber es sind noch einige Verbesserungen möglich

250-300 Punkte: Wenn ihr nicht geschummelt habt, seid ihr ein absolut nachahmenswertes Projekt!

Anhang

Schlüssel zur Berechnung der Auslastung einer Einrichtung

In bezug auf die Fläche gilt eine Einrichtung als 100% ausgelastet

bei einer Größe bis	durch Besucheraufkommen von durchschnittlich
2.000m ²	50 Personen pro Tag
3.500m ²	70 Personen pro Tag
7.000m ²	90 Personen pro Tag
15.000m ²	120 Personen pro Tag
30.000m ²	150 Personen pro Tag

In bezug auf die Personalkapazität gilt eine Einrichtung als 100% ausgelastet

Anzahl an Betreuern*	durch ein Besucheraufkommen von durchschnittlich		
	In privilegierten Gebieten	In Durchschnittsgebieten	In sozialen Brennpunkten
2	50	40	30
3	75	60	45
4	100	80	60
5	125	100	75
6	150	120	90

Aus der Auslastung der Flächenkapazität und der Auslastung der Personalkapazität wird ein Durchschnittswert gebildet

Anmerkungen:

*Durchschnittliche Anzahl der gleichzeitig anwesenden Betreuer

Als privilegiertes Gebiet gilt ein Gebiet unabhängig von seiner tatsächlichen Lage, wenn die Versorgung mit Grünflächen oder Spielflächen im Stadtteil zu 50% und das Durchschnittseinkommen zu 25% über dem Durchschnitt liegt

Als Durchschnittsgebiete zählen alle Gebiete, die weder privilegiert noch sozialer Brennpunkt sind

Als sozialer Brennpunkt gelten Gebiete, deren Grünflächenversorgung oder Durchschnittseinkommen zu 50% unter dem Durchschnitt oder deren Arbeitslosenrate oder Anteil an MigrantInnen zu 50% über dem Durchschnitt liegen.